



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 9. März.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betr. die Außereirculation verschiedener Landes-Silber- und Kupfermünzen vom 22. Februar 1878.
Auf Grund des Artikels 8. des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 (R. G. Bl. S. 233.) hat der Bundesrath die nachfolgenden Bestimmungen getroffen:

- §. 1.** Vom 1. März 1878 gelten nicht ferner als gesetzliches Zahlungsmittel:
- 1) die Einsechsthalerstücke deutschen Gepräges;
 - 2) die Einhalb-, Einviertel- und Einachtelhalerstücke landgräflich hessischen und kurhessischen Gepräges;
 - 3) die auf Grund der Zehnteilung des Groschens geprägten Zweipennigstücke und die auf Grund der Zehn- oder Zwölftheilung des Groschens geprägten Einpennigstücke ($\frac{1}{10}$, $\frac{1}{12}$ Groschenstücke);
 - 4) die nach dem Marksystem ausgeprägten Fünf-, Zwei- und Einpennigstücke mecklenburgischen Gepräges.
- Es ist daher vom 1. März 1878 ab, außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen, Niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

§. 2. Die im Umlauf befindlichen Einsechsthalerstücke deutschen Gepräges werden in der Zeit vom 1. März 1878 bis 1. Juni 1878 von den durch die Landes-Centralbehörden zu bezeichnenden Landesbanken, die im Umlauf befindlichen unter §. 1. Ziffer 2. bis 4. aufgeführten Münzen in der gleichen Zeit von den durch die Landes-Centralbehörden zu bezeichnenden Kassen derjenigen Bundesstaaten, welche diese Münzen geprägt haben, bzw. in deren Gebiet dieselben gesetzliches Zahlungsmittel sind, nach dem im §. 3. angegebenen Werthverhältnisse für Rechnung des Deutschen Reichs sowohl in Zahlung genommen, als auch gegen Reichs- oder Landesmünzen umgewechselt.

Nach dem 1. Juni 1878 werden derartige Münzen auch von diesen Kassen weder in Zahlung noch zur Umwechslung angenommen.

§. 3. Die Einlösung der im §. 1. bezeichneten Münzen erfolgt zu dem nachstehend vermerkten festen Werthverhältnisse:

- Zu §. 1. Nr. 1: der Einsechsthalerstücke zu 50 Pf. Reichsmünze.
Zu §. 1. Nr. 2: der Hessischen Einhalbhalerstücke zu 1 R. 50 Pf. Reichsmünze, Einviertelhalerstücke zu 75 Pf. Reichsmünze, Einachtelhalerstücke zu 37½ Pf. Reichsmünze.
Zu §. 1. Nr. 3: der Zweipennigstücke zu 2 Pf. Reichsmünze, der Einpennigstücke zu 1 Pf. Reichsmünze.
Zu §. 1. Nr. 4: der daselbst bezeichneten Fünf-, Zwei- und Einpennigstücke zu resp. 5, 2, 1 Pf. Reichsmünze.
- §. 4.** Die Verpflchtung zur Annahme und zum Umtausch (§. 2.) findet auf durchlöcherter, und anders, als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewicht verringerte, ingleichen auf verälfelte Münzstücke keine Anwendung.

Berlin, den 22. Februar 1878.

Der Reichskanzler.

Zur Ausführung der vorstehenden, im Reichsgesetzblatt publicirten Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß unter den vorausgeführten bezüglichen Bedingungen die im §. 1. Nr. 1., 2. und 3. bezeichneten Münzen in der Zeit vom 1. März bis Ende Mai 1878 innerhalb des Preussischen Staates bei den unten nachstehend gemachten Kassen nach dem festgesetzten Werthverhältnisse sowohl in Zahlung angenommen als auch gegen Reichs-, beziehungsweise Landesmünzen umgewechselt werden.

- a. in Berlin: bei der General-Staatskasse, bei der Staatsschulden- Tilgungskasse, bei der Kasse der königlichen Direction für die Verwaltung der directen Steuern, bei dem Haupt-Steueramt für inländische Gegenstände, bei dem Haupt-Steueramt für ausländische Gegenstände und bei der unter dem Vorsteher der Ministerial-, Militär- und Bau-Commission stehenden Kasse;
- b. in den Provinzen: bei den Regierungs-Hauptkassen, bei den Bezirks-Hauptkassen in der Provinz Hannover, bei der Landeskasse in Sigmaringen, bei den Kreisbanken, bei den Kassen der königlichen Steuerempfänger in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Westphalen, Hessen-Nassau und Rheinland, bei den Bezirkskassen in den Hohenzollernschen Landen, bei den Forstkassen, bei den Haupt-Zoll- und Hauptsteuerämtern, sowie bei den Neben-Zoll- und den Steuerämtern.

Berlin, den 25. Februar 1878.

Der Finanz-Minister.

Camphausen.

Gemäß §. 63. des Viehwahngesetzes vom 25. Juni 1875 sind von uns beauftragt die auf polizeiliche Anordnung getödteten Viehes zu Schiedsmännern für das Jahr 1878 nachfolgend verzeichnete Herren ernannt worden:

Amtsvorsteher Schelling in Alttraßdorf, Oberamtmann Zimmermann in Benndorf, Amtmann Beyling in Würdorf, Ortsrichter Apigisch in Eursdorf, Ortsrichter Siegel in Frankleben, Amtsvorsteher Stellvertreter Hof daselbst, Amtmann Credler in Großhirschen, Inspector Zimmermann in Kleinliebenau, Amtsvorsteher Hof in KleinSchlorpp, Ortsrichter Kubitz in Körsdorf, Bürgermeister Keilbauer in Leuchstädt, Mühlenbesitzer Uhlig in Mutschau, Defonom Lorenz, Defonom Schwickert, Defonom Jündes und Inspector Böndke hier, Amtmann Schottelius in Neufirchen, Gutbesitzer Hermann Hochheim und Sattelhofbesitzer Weidlich in Schaffstädt, Defonom Niels in Starfiedel, Ortsrichter Rosenheim in Thalschütz, Amtmann Eichenbach in Weßmar, Amtmann Eichenbach in Wehlitz, Amtsvorsteher Neubarth in Winkendorf.

Merseburg, den 1. März 1878.

Kreis-Ausschuß des Merseburger Kreises.

von Helldorff.

Briefverkehr mit Rußland.

Auf Briefen nach Rußland muß zur Sicherung regelmäßiger Beförderung die Adresse mit deutscher oder lateinischer Schrift geschrieben und die Lage des Bestimmungsorts, sofern derselbe weniger bekannt ist, durch die zusätzliche Angabe des Gouvernements näher bezeichnet sein.

Berlin W., den 4. März 1878.

Kaiserliches General-Postamt.

Bekanntmachung.

Bei den am 4. bis mit 7 d. M. stattgehabten Ergänzungs- resp. Ersatzwahlen sind folgende Stadtverordnete an Stelle der auscheidenden resp. ausgeschiedenen Stadtverordneten neu resp. wieder gewählt worden und zwar:

bis ult. 1883

von der dritten Abtheilung:

- Herr Regierungs-Secretair Haberer,
- Zimmermeister Köpß,
- Professor Dr. Witte;

von der zweiten Abtheilung:

- Herr Kaufmann Angerman,
- Fabrikant B. A. Blankenburg,
- Mayer;

von der ersten Abtheilung:

- Herr Rechtsanwalt Grabe,
- Zimmermeister Quersurth,
- Kreis-Auctions-Commissar Hindfleisch;

von der dritten Abtheilung bis ult. 1879:

Herr General-Commissions-Secretair Mohr,

von der zweiten Abtheilung bis ult. 1881:

Herr Defonom Jündes;

von der zweiten Abtheilung bis ult. 1879:

Herr Fabrikant Giese;

von der ersten Abtheilung bis ult. 1881:

Herr Rentier Lorenz.

Unter Bezugnahme auf den §. 27. der Städteordnung wird dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Merseburg, den 8. März 1878.

Der Magistrat.

Benachrichtigung.

Es ist neuerdings im hiesigen Polizeibezirk öfters ohne polizeiliche Genehmigung, bezüglich, ohne die Ertheilung derselben abzuwarten, oder auch mit eigenmächtiger Abweichung von der genehmigten Bauzeichnung gebaut worden.

Unter Bezugnahme auf die Bestimmung des §. 367. ad 15. Reichsstrafgesetzbuchs, wonach „mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft wird: wer als Bauherr, Baumeister oder Bauhandwerker einen Bau oder eine Ausbesserung, wozu die polizeiliche Genehmigung erforderlich ist, ohne diese Genehmigung oder mit eigenmächtiger Abweichung von dem durch die Behörde genehmigten Bauplane ausführt oder ausführen läßt,“

werden daher die §§. 1., 2. und 68. der hiesigen Baupolizeiordnung vom 21. April 1863, wonach außer der Strafe der Bauherr auch zu gewärtigen hat, daß im Wege der Execution auf seine Kosten das den bestehenden Vorschriften zuwider Ausgeführte abgeändert oder beseitigt wird, mit dem Bemerken hiermit in Erinnerung gebracht, daß Zuwiderhandlungen ohne Rücksicht Bestrafung nach sich ziehen werde.

Merseburg, den 7. März 1878.

Die Polizei-Verwaltung.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhaftation soll nachstehendes, der Witwe **Alder**, Louise geb. Thon zu Merseburg gehöriges, im dasigen Hypothekensache Band IX. Nr. 423. eingetragene Grundstück, nämlich:

- ein Wohnhaus mit Seitenflügel und Hof, jährlicher Nutzungswert 240⁰⁰ Mark,
- ein Stallgebäude, jährlicher Nutzungswert 12⁰⁰ Mark,
- ein Hintergebäude, jährlicher Nutzungswert 45⁰⁰ Mark,

am 3. Mai 1878, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 16. durch den unterzeichneten Subhaftationsrichter versteigert und

am 6. Mai 1878, Mittags 12 Uhr,

ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer Mutterrolle, sowie der Hypothekenschein können in unserm Bureau Zimmer Nr. 4. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekensbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden.

Merseburg, den 9. Februar 1878.

Königl. Preuss. Kreisgericht.

Der Subhaftations-Richter.

Concurs - Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Merseburg, erste Abtheilung, den 5. Februar 1878, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft „**Gebrüder Hoffmann**“ zu Schkeuditz ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 7. Januar 1878 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Herr Stadtrath **Dito Pefolt** zu Merseburg bestellt.

Die Gläubiger der Gemeinschuldner werden aufgefordert, in dem auf den 18. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 8., vor dem Commissar Herrn Kreisrichter **Pogge** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen, und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche von den Gemeinschuldnern etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihnen etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 9. März 1878 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, eben dahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldner haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken bis zum vorgedachten Tage nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 16. März d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf den 25. März d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 8., vor dem obengenannten Commissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Befanntschaft fehlt, werden zu Bevollmächtigten vorgeschlagen die Rechtsanwälte **Grube**, **Big**, **Wöfel** hieselbst, Justizrath **Herrfurth** in **Weglig** bei **Schkeuditz** und Rechtsanwalt **Sichel** in **Lützen**.

Concurs - Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Merseburg, erste Abtheilung, den 5. Februar 1878, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Privatvermögen des Brauereibesizers **Karl Heinrich Hoffmann** zu Schkeuditz ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 7. Januar 1878 festgesetzt worden. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Herr Stadtrath **Dito Pefolt** zu Merseburg bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 18. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 8., vor dem Commissar Herrn Kreisrichter **Pogge** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen, und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 9. März 1878 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, eben dahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken bis zum vorgedachten Tage nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 16. März d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf den 25. März d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 8., vor dem obengenannten Commissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Befanntschaft fehlt, werden zu Bevollmächtigten vorgeschlagen die Rechtsanwälte **Grube**, **Big**, **Wöfel** hieselbst, Justizrath **Herrfurth** in **Weglig** bei **Schkeuditz** und Rechtsanwalt **Sichel** in **Lützen**.

Concurs - Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Merseburg, erste Abtheilung, den 5. Februar 1878, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Privatvermögen des Brauereibesizers **Heinrich Carl Hoffmann** zu Schkeuditz ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 7. Januar 1878 festgesetzt worden. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Herr Stadtrath **Dito Pefolt** hieselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 18. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 8., vor dem Commissar Herrn Kreisrichter **Pogge** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen, und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 9. März 1878 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, eben dahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken bis zum vorgedachten Tage nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 16. März 1878 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf den 25. März d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 8., vor dem obengenannten Commissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Befanntschaft fehlt, werden zu Bevollmächtigten vorgeschlagen die Rechtsanwälte **Grube**, **Big**, **Wöfel** hieselbst, Justizrath **Herrfurth** in **Weglig** bei **Schkeuditz** und Rechtsanwalt **Sichel** in **Lützen**.

Eine möblirte Stube nebst Kammer ist an einen oder zwei Herren vom 1. April ab zu vermieten; wo? sagt die Expedition d. Bl.

Freiwilliger Verkauf.

Die zum Nachlasse der verstorbenen Wittve **Becker**, Wilhelmine geb. Schröder von Lügen gehörigen Grundstücke, als:

- 1) das im Grundbuche von Lügen Band III. Blatt 124. eingetragene Wohnhaus Nr. 130. in der Hintergasse hierselbst mit Hof, Ställen und 4 Ar Garten, sowie dem Planstücke Nr. 434. von 13,50 Ar Acker in Lügener Flur und einem Straßensüdtchen, Nutzungswert 126 M. und Reinertrag 3,81 Mark.
- 2) das im Grundbuche von Neuchen Fond III. Artikel 60. eingetragene Planstück Nr. 149. von 1 Hektar 36,60 Ar Acker in Neuchener Flur, Reinertrag 72,63 Mark,

folgen

am 9. April 1878, Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1., meibietend verkauft werden. Kaufsüchtige werden dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen, sowie die Lage der Grundstücke und die Auszüge aus den Steuerbüchern im Termine bekannt gemacht resp. vorgelegt werden sollen, aber auch schon vorher in unserem Bureau eingesehen werden können.

Lügen, den 19. Februar 1878.

Königliche Kreisgerichts-Commission I.

Das vor dem Forsthaufe Hasanerie gelegene sogenannte Moosdorfer Wehrtig von 5,106 ha, eingetheilt in neun theils Acker, theils Wiese enthaltende Parzellen, sowie die an der Probstet gelegene, 0,026 ha große Wiese sollen

Montag den 18. März, Vormittags 10 Uhr,

im Hospitalgarten bei Merseburg anderweit auf 6 Jahre an die Meistbietenden verpachtet werden.

Der Höfster Erlaube auf der Hasanerie wird Pachtlußigen auf Verlangen vor dem Termine über die Lage und Größe der Parzellen Auskunft ertheilen.

Schwendig, den 6. März 1878.

Königliche Oberförsterei.

Neubau des Dom-Gymnasiums.

Die Lieferung von 132 Mille ausgesuchter hartgebrannter Mauersteine sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Versiegelte Offerten sind bis zum 13. d. M., Mittags 11 Uhr, an das Bureau des Unterzeichneten einzureichen. Die Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus.

Merseburg, den 8. März 1878.

Der Bauinspector **Danner.**

Den 18. März e. kommen in **Kleinschorlopp** 50 Schock 1- und 2 sömmeriger Karpfersag vorzüglichster Qualität zum Verkauf. Bestellungen sind erwünscht. Die Ortsbehörde daselbst.

Mobiliar-Auction in Merseburg.

Sonabend den 16. d. M., von Vormittags 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathskellerlaale 1 gutes Mahog. Sopha, div. Tische, Stühle, Kommoden, Schränke, Bettstellen, Federbetten, ein vollständiges Tischlerhandwerkzeug, 1 Parthie Cigarren und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Merseburg, den 8. März 1878.

A. Rindfleisch, Kreis-Auctions-Commissor.

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung der Gemeinde Möritzsch (in derselben Flur) soll den 13. März d. J., Nachmittags 1 Uhr, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, auf die 6 hintereinander folgenden Jahre, in der Schenkewirthechaft zu Möritzsch öffentlich und meistbietend verpachtet werden.

Möritzsch, den 2. März 1878.

Der Ortsvorstand.

Scheunen-Verpachtung resp. Verkauf.

Eine Scheune mit Schuppen, in den Keuner Scheunen gelegen, ist vom 1. April e. ab zu verpachten event. zu verkaufen. Näheres beim Auct. Comm. **Rindfleisch** hier.

Holz-Verkauf.

An der Mühle zu Poserna liegen 30 Stück gesunde rüsterne Klöße, passend für Mühlenbauer, Zimmermeister, Tischler und Stellmacher, zum freien Verkauf. Stärke am Stammort 1 1/2 Fuß und bis zu 28 Fuß Länge. **Schumann** Mühlenbesitzer.

Ein Paar Läufer Schweine sind zu verkaufen **Neumarkt Nr. 51.**

Ein Läufer Schwein, von zweien die Wahl, auf Wunsch auch beide, steht zu verkaufen **Neumarkt Nr. 6.**

Ein Paar große Läufer Schweine stehen zu verkaufen **Neuschauer Str. 2.**

Nähmaschinen sind billig zu verkaufen **Gott-hardtstraße 15.**

Eine Ulmer Dogge, silbergrau mit schwarzen Flecken, 6 Monate alt, ist zu verkaufen **Karlstraße 3 g.** **H. Bauer.**

Ein Arbeitspferd steht zu verkaufen **Saalstraße Nr. 4.**

Ein fettes Schwein steht zu verkaufen **Neuschauer Straße Nr. 1.**

Eine Wohnung für 36 Thlr. ist zu vermieten und 1. April zu beziehen **Brühl 6.**

Eine gut möblierte Stube nebst Schlafkammer ist an ein oder zwei Herren zu vermieten und zu beziehen **Unteraltenburg 51, 2 Treppen.**

2 Familien-Logis sind sofort zu vermieten und 1. April e. zu beziehen **Pöhlstraße 22.**

1 Schlafstelle ist sogleich zu beziehen **Johannisstraße Nr. 2., 1 Treppe.**

Zwei Schlafstellen sind offen **Wagnerstraße Nr. 3.**

Flaschenbier-Depot

von

Heinr. Schultze jr.

Berliner Tivoli	20 Fl. 3	4	} frei ins Haus geliefert.
Braunschweig. Actienbier	20	3	
Riebeck'sches Lagerbier	22	3	
echt Baierisch Export (von Gebr. Reif in Erlangen)	15	3	
Merseburger Bitterbier	22	3	
Weizenlager-Bier, Kösemer-Weiss-Bier.			

Alle Biere sind flaschenreif und sehr zu empfehlen.

Preussische

Hypotheken-Actien-Bank

(concessionirt durch Allerhöchsten Erlass v. 18. Mai 1864).

Am 1. April 1878 fällige Coupons unserer

5% Pfandbriefe

werden vom 15. März a. c. ab an unserer Kasse und an den bekannten Orten eingelöst.

Ebenso findet die Ausreichung der neuen Couponsbogen zu unseren Pfandbriefen Serie I. und II., sowie der Dividendenscheine zu unseren Actien und der Umtausch der früheren Interimsscheine statt.

Berlin, im Februar 1878.

Die Haupt-Direction.
Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemerkten Coupons geschieht durch mich schon von heute ab kostenfrei.
Merseburg, im Februar 1878.

Friedrich Schultze.

Zur Annahme von Strohhüten zum Waschen, Färben und Modernisiren empfiehlt sich **A. Donnerhack.**

Westph. Schmiedekohlen empfiehlt ab Lager billigt **C. F. Meister.**

Zur Bauaison
empfehle
Portland-Cement,
Prima-Qualität,
in 1/2 S 1/2 Tonnen billigt.
A. Kühne.

Brillen, Klemmer, Barometer, Thermometer, Reisszeuge in großer Auswahl bei **Dehler, Optikus, Burgstr.**

Große Preisermäßigung.
Hofmarkt **H. Baar,** Hofmarkt
Nr. 10. Nr. 10.
empfehlte sein Lager der besten

Nähmaschinen
unter jeder Garantie zu folgenden Preisen:

Wheeler & Wilson	72 bis 90 Mark,
Singer, deutsch	84 - 100 "
Singer, Original	105 - 115 "
Howe, deutsch	105 - 114 "
Circular Elastic für Schuhmacher	120 - 150 "
Schneidermaschinen	100 - 225 "
Handnähmaschinen	21 - 57 "

Unterricht im Nähen gratis. Die überall als vorzüglich anerkannten **Singer-Original-Nähmaschinen** werden ohne jede Preiserhöhung mit 20 Mark Anzahlung und 1 Mark 50 Pf. wöchentliche Abzahlung abgegeben.

Das 120 Seiten starke Buch: **Sicht und Rheumatismus,**
eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden, wird gegen Einsendung von 30 Pf. in Briefmarken franco versandt von **Nichter's Verlags-Anstalt in Leipzig.** — Die beigebrachten Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur.

Zur Strohhutwäsche
und Modernisirung nach neuesten Formen; es liegen die neuesten Muster zur Ansicht gern bereit und empfiehlt sich **Bernhard Brechtel, Hutmachermstr.**
Hofmarkt Nr. 5.



Die
Buchbinderei, Leder- & Galanteriewaaren-Fabrik



von
Gustav Lots, Burgstraße Nr. 4,

hält reichhaltiges Lager und empfiehlt alle Sorten **Conto- und Wirthschafts-Bücher** mit und ohne Einatur.

Alle Arten **Bücher-Einbände** werden **gut und dauerhaft** angefertigt.

Adress- & Visitenkarten, Monogramme, Rechnungen, Wechsel, Speise- & Spiel-Karten, Quittungen, Waaren-Etiquettes etc.

Alle Sorten **Gesang- & Schulbücher** sind stets vorrätzig.

Gehölzgärtnerei zu Aichteritz bei Weiskensels.

Aus meinen sehr bedeutenden Vorräthen empfehle ich Obstbäume, Franz- und Beerenobst, Alleebäume, Zierbäume (Kugelformen, buntblättrige Pyramiden, Trauerbäume u. s. w.), Ziersträucher, stark und in reichhaltigem Sortiment, Coniferen, hochstämmige Rosen mit starken Kronen, wurzel-echte Rosen, Schlinggewächse, Felsenpflanzen und Stauden zur geeigneten Abnahme, wobei ich bemerke, daß ich namentlich bei größeren Partien sehr billige Preise stelle.

[G. 1065.]

Ernst Schmalfuss.

Unentbehrlich bei Halsleiden, wie für Alle, die ihr Sprachorgan anstrengen!

Herrn Fenchelhonigfabrikanten L. W. Eggers in Breslau.

Altenroda bei Sibra, Pr. Sachsen, 6. September 1877.

Schon einige Male hat mir Ihr Fenchelhonigextract*) von einer schweren Halsentzündung geholfen und kann ich für Ihr Fabrikat mich Ihnen nicht dankbar genug ausdrücken. Da ich nun aber fast immerwährend, wenn auch nicht immer gefährlich, am Halse leide und Ihr Fabrikat für vorzüglich erachte, solche Uebel fern zu halten, so erlaube ich Sie, mir 5 ganze Flaschen per Postnachnahme zu übersenden u. s. w.

Karl Kirsten, Lehrer.

*) Nur echt, wenn die Flasche Siegel, Facsimile, sowie die im Glase eingetragene Firma von „L. W. Eggers in Breslau“ trägt und allein zu haben in Werschetz bei **May Thiele**, in Schaffstädt bei **Heinrich Reiser**, in Rucheln bei **Moritz Rathe**.



J. G. Knauth & Sohn,

Hut- und Mützen-Magazin,
S. Entenplan 8,
gegründet 1845.



Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager von allen Neuheiten der Frühjahrs- und Sommer-Saison in allen Sorten **Herren-, Knaben- und Kinderhüten**, als: **Seidenhüte** (Cylinder), in Filz, Stoff, Alpaca, Leinwand, die so beliebten **Wiener Voden- und Strohhüte**, von den feinsten bis zu den ordinärsten, sowie eine ausgezeichnete Collection in **Herren-, Knaben- und Kindermützen** zu auffallend billigen Preisen. Auch werden alle **Beamten-, Militär- und Kutschermützen** genau nach Angabe angefertigt.

Für Confirmanden!

bringen wir eine sehr schöne moderne Waare in **Filzhüten, Mützen, Vorhemdchen, Schlipsen, Hosenträgern und Handschuhen** bei billiger Preisstellung in empfehlende Erinnerung.

Ferner werden alle Reparaturen, als: Waschen, Färben und Modernisiren an **Seiden-, Filz-, Stoff- und Strohhüten** bestens ausgeführt.

Neeller Ausverkauf

von **Herren- & Damen-Garderoben** u. s. w. für Frühjahrs- & Sommer-Saison.

Im Anschluß an meine Annonce vom Winter, den Ausverkauf von Frühjahrs- u. Sommer-Garderoben, bringe ich hiermit in Erinnerung mit dem ergebensten Bemerkten, daß derselbe am 1. März e. begonnen hat, worauf zu achten bitte.

Philipp Gaab SEN., an der Stadtkirche Nr. 3.

Sämmtliche Neuheiten für die Frühjahrsaison in

Kleiderstoffen, Buckskins, Umhängen, Regenmänteln & Fantasie-Artikeln

sind eingetroffen.

Circa 100 Stück Kleiderstoffe,

gute solide Waare und moderne Muster, werden zum Preise von

65 Pf. pr. Meter

verkauft.

Merseburg.

C. A. Steckner.

Für Confirmanden

empfehle ich mein reich assortirtes

Schuh- & Stiefelwaaren-Lager

in nur guter Waare und billiger Preisstellung.

Zul. Mehne, Entenplan, Ritterstr. Nr. 1.

NB. Gummischuhe, beste Qualität, billigst.

Gummischuhe werden gut reparirt

b. D.

Zum Einsetzen

künstl. Zähne mit Gold, Platina, Celluloid od. Kautschuk, sowie zum Ausfüllen der Zähne mit Gold, Amalgam oder Mineral-Plombe empfiehlt sich

Ad. Peetz,
Rothmarkt Nr. 12., 2. Etage.

Sprechstunden von 9 — 1 und 2 1/2 — 5 Uhr.

Delgrube! **Delgrube!**
Echt böhmische Bettfedern und Daunnen
 nur reiner guter Waare billig. **Inlette zum sofortigen**
 Füllen und vom Stück, die so **beliebtesten billigen Betten**
(Deckbett, Unterbett und 2 Kissen) von **36—42 Mark**
 an, hält stets auf Lager und empfiehlt
 die **Betten- und Bettfedern-Handlung** von
B. Levi, Delgrube.

Prämirt Hannover 1877.
 Kassel 1877
Liebig's Backmehl
 giebt mit Milch, worin etwas Salz gelöst ist, das beste, weißeste
 und leichtverdaulichste Brod oder Bröckchen und kann für Kranke zum
 Frühstück nicht genug empfohlen werden.
 Deposithaber sind die Herren: **C. L. Zimmermann, Franz**
Sack, Gustav Elbe in Merseburg.

Preuß. Loose 1. Kl. 158. Lotterie kauft jeden
 Posten und zahlt pro 1/4 30 Mk.,
 pro ganzes (eine Nummer) 132 Mk. **S. Labander**, Berlin, neue
 Wilhelmstr. 2. Sendungen erbitte ohne weitere Anfragen **nur per**
Postmandat.

Das illustrierte Ori-
 ginalwerk: „Dr. Viry's
 Naturheil-Methode“ ist
 zum Preise von 1 Mark
 in allen Buchhandlungen
 vorräthig.

Aus voller Ueberzeugung.
 kann jedem Kranken die tadellos bewährte Dr.
 Viry's Heilmethode empfohlen werden. Der Häheres
 darüber wissen will, erbittet auf franco-Bestellung
 von Viry's Heilmethode-Broschüre in Leipzig einen mit
 vielen belehrenden Krankenberichten versehenen „Aus-
 zug“ aus dem illustrierten Buche: „Dr. Viry's Natur-
 heilmethode“ (100. Aufl., Tadellos bewährte) gratis
 und franco zugehändelt.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless,
 Geheim. Hofrath in Bonn, gefertigt
Stollwerck'sche Brustbonbons
 seit 40 Jahren bewährt, vorrätig in versiegelten Packeten
 à 30 Pf. in Merseburg beim Apotheker **F. Curtze** und
 Conditior **C. F. Sperl**; in Lützen bei **A. Sack.**

Kalkbrennerei.
 Von Montag ab wieder frisch gebranntes Kalk Leunaer Str. auf
 dem Scheitplage.

Anzeige.
 Eine Partie 1/4 Lama-Umschlagetücher f. Confirmandinnen,
 à 1 1/2 bis 2 Ebr., dergl. Vorhemden, Schlipse, seidene Schälchen u.
 dergl. m. find (am liebsten gleich im Ganzen) **billigst** zu verkaufen.
 Näheres **Unteraltenburg 59., 1 Treppe.**

Zur Feld- und namentlich auch Wiesendüngung halten wir unsere
präparirten Kali-Düngemittel
 unter Garantie des Kali-Gehaltes und unter Controle der land-
 wirtschaftl. Versuchs-Stationen bestens empfohlen u. versenden auf
 Wunsch Special-Preis-Courant, sowie Broschüren über Anwendung
 gratis und franco.
Vereinigte chem. Fabriken
 in **Leopoldshall-Stassfurt.**

Gegen Husten bestbewährtes, sofort wirkendes, voll-
 kommen unschädliches Mittel. Begut-
 achtet von **Dr. Rudolf von**
Wagner, Kgl. Hofrath u. o. ö.
 Professor a. d. Universität Würzburg.
 Zu haben in den **beiden Apotheken hier.**

Zöpfe, Locken und Chignon's jeder Art werden von wirren
 Haaren angefertigt, auch reparirt im Haarflecht-
 geschäft **Gotthardtstraße 8.,**
 dem Hofhof zum gold. Hahn gegenüber.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend
 In dem Buche über **Dr. White's Augenheil-**
methode, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist,
 findet fast jeder Augenranke etwas Passendes. Die darin enthaltenen
 Mittel sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Gar-
 antie der Heilheit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Beschlus
 der Frankfurtermarte (3 Pf.) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt
 in Großbreitenbach in Eßlingen und Frn. G. Lots in Merseburg.
 die gänzlichliche Bekantheit von Ihnen

Ortsverein der Bauhandwerker.
 Die am 2. d. M. vertagte General-Versammlung findet nächsten
 Sonnabend den 9. d. M., Abends 8 Uhr, in Wehler's Restauration statt
 und werden die Mitglieder gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.
Der Ausschuss.

Dr. Pattison's Gichtwatte
 lindert sofort und heilt schnell
Gicht und Rheumatismen
 aller Art, als: Gesicht-, Bruh-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-
 hand- und Kniegicht, Gieherreiken, Rücken- und Lendenweh.
 In Packten zu **1 Mark** und Halben zu **60 Pfennig** bei Herrn
Gustav Lots in Merseburg zu haben.

Das berühmte **Ringelhardt- Glöckner'sche**
 mit Stempel: **M. RINGELHARDT** und Schutz-
 Pflaster pel: marke:
 auf den Schachteln
ist à 25 und 50 Pf. in den bekannten Apotheken
zu haben.
Obige Schutzmarke schützt vor jeder Nachahmung.

Consum-Verein zu Merseburg, e. A.
 Die Auszahlung der Dividende und gekündigten Geschäftsanteile er-
 folgt am 11., 12., 14. und 15. d. M. in den Vormittagsstunden von
 9 bis 12 Uhr. **Der Vorstand.**

Stolze'scher Stenographen-Verein.
 Der bereits angekündigte öffentliche Lehr-Cursus in der Stolze'schen
 Stenographie beginnt **Montag den 11. d. M., Abds. 8 Uhr,**
 im Gesellschaftszimmer des „Restaurant zur Börse.“
Der Vorstand.

TIVOLI.
 Sonntag den 10. d. M. großes Concert der berühmten **Tyroler**
National-Concert-Sänger-Gesellschaft Hans Lechner
 aus dem Innthal.
 Entrée 50 Pf. Anfang 7 1/2 Uhr.
 Im Vorverkauf bei Herrn Wiese 3 Billets 1 Mark.

Tivoli.
Montag den 11. und Dienstag den 12. März
Concert
 der Norddeutschen Quartett- und Concertsänger
 Herren **Buchmann, Hoffmann, Lindemann, Kraß u. Krumpke,**
 sowie des Character-Komikers und Improvisators Herrn **Wilsch.**
Anfang 8 Uhr. — Entrée 50 Pf.
 Es finden nur diese beiden Concerte statt.

Sonntag u. Montag
 unwiderrüflich die letzten
großen Brillant- und
Abschieds-Vorstellungen
 im **Salon Böning.**

In diesen Vorstellungen wird
Die Enthauptung einer lebenden Person
 auf das Täuschendste (auf freier Bühne) ausgeführt, wie es bis jetzt noch
 kein Künstler gezeigt hat, nicht wie bisher auf einem Tisch, sondern, wie
 obenstehendes Bild zeigt

frei auf einem Stuhl.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Alles Nähere bekannt.
 Um zahlreichen Besuch bittet
E. Böning, Professor aus Dresden.

Restaurant zum Augarten.
 Mit dem 1. d. M. habe ich die Restauration zum Augarten über-
 nommen und erlaube mir einem hochgeehrten Publikum meine Localitäten
 angelegentlichst zu empfehlen. Mit der Versicherung coulantester Bedie-
 nung zeichnet
 hochachtungsvoll **F. Jfemann.**

Lehmanns Restauration.
 Heute Sonnabend Abendunterhaltung. **Gustav Lehmann.**
Funkenburg.
 Sonntag den 10. März **Extra-Concert** (Streichmusik), gegeben
 vom hiesigen Trompeter-Corps. Anfang Abends 7 1/2 Uhr. Nach dem
 Concert ein solennes Täuschen. **C. Schütz**, Stadttrompeter.

Kaiser Wilhelms-Halle.
 Sonntag den 10. März 1878
Extra-Concert,
 gegeben von der Stadtcapelle.
 Anfang 7 1/2 Uhr. **J. Krumbholz**, Stadtmusikdirector.

Restaurant zur **Börse.**

Thüringer wandernde

Kunstglasbläserei & Glasspinnerei,

wo augenblicklich vor freien Augen des hochgeehrten Publikums alle erdenklichen Kunstgegenstände aus Glas angefertigt werden,

als: **Thiere, Blumen, Curiositäten, Nag-, Lugs- und Wisartikel, Brillantstaub u. sonstige verschiedene Gegenstände; auch wird in einer Minute 36000 Meter Glas wie das feinste Haar oder Seide gesponnen,** welches ebenfalls zu Hunderten von Kunststücken verarbeitet wird, was den menschlichen Geist ins größte Erstaunen setzt. Diese Production als interessanteste aller Schöpfungsgenüsse, welcher die ersten Nobilitäten und Männer der Wissenschaft, Gelehrte und Professoren der Kunst und Industrie die vollste Anerkennung zollten, von höchsten Herrschaften und Persönlichkeiten aller Länder, ja sogar von mehreren Potentaten, Fürsten und Monarchen bejuchet, den größten Beifall zollten, wird hier, wie an allen Orten, Ehre und Lob ernten, denn nur was das Auge sieht, glaubt das Herz.

NB. Alle vorhandenen und vor den Augen auf Wunsch angefertigten Kunstgegenstände sind sofort verkäuflich. Auch werden allerlei Kleinode, Pretiosen, Andenken u. andere Gegenstände in verschlossene Glasbehälter geblassen. Directoren, Inspectoren und Lehrer von Lehranstalten, Instituten- und Schulen erhalten nach vorheriger Vereinbarung ermäßigte Preise.

Entrée a Person: erster Platz 50 Pf., zweiter Platz 25 Pf.

Kinder: erster Platz 30 Pf., zweiter Platz 15 Pf.

Um recht zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll

Otto Müller.

Geöffnet von Nachmittags 2 bis Abends 10 Uhr.

Hauptvorstellung von 8 bis 10 Uhr.

Baronnooskys Restauration.

Heute Sonnabend von 6 Uhr ab Salzknochen mit Meerrettig und Mösen und Salzkraut; hierzu ladet freundlichst ein

d. D.

Ein Bäckerlehrling wird unter günstigen Bedingungen gesucht; zu erfragen beim Herrn Klempnermeister Wächter

Ein tüchtiger Viehwirth,

Schweizer, verheirathet, mit besten Zeugnissen, sucht sofort unter bescheidenen Ansprüchen zur Viehwirthschaftlichen Pflege Stellung. Offerten unter A. B. 1000. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

In meinem **Putzgeschäft** können noch einige junge Mädchen als **Lernende** eintreten.

Marie Müller,
El. Ritterstraße 15.

Verloren!

Am Sonnabend von Don-plog: bis zum Seitenbeutel ein oder mehrere **Schiffstücke** verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselben **Seitenbeutel 1.** abzugeben.

Verloren

wurde ein goldenes Kreuz mit schwarzem Sammetband; gegen Belohnung abzugeben bei

M. Rudolph, Bahnhof.

Ich warne Jedermann, meinem Sohn Otto Schlüter auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich keine Zahlung leiste.

Karl Schlüter.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Heilnahrung:

REVALESCIERE Du Barry von London.

Zeit 30 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitsweise wiederstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserkrampf, Fieber, Schwindel, Blutausfließen, Ohrenrauschen, Uebelkeit und Erbrechen, selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Nervenleiden, Gicht, Bleichsucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge schon von der Geburt an, selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Genehungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Wurzer, Medicinalrath Dr. Angellstein, Dr. Sporeland, Dr. Campbell, Professor Dr. Dédé, Dr. Ure, Gräfin Cahleswart, Marquise de Brehan, und vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingekandt.

Abgekürzter Auszug aus 80,000 Certificaten.

Nr. 62476. Dem lieben Gott und Ihnen sei Dank. Die Revalesciere hat meine 18 jährigen Leiden im Magen und in den Nerven, verbunden mit allgemeiner Schwäche und nächtlichem Schweiß, gänzlich beseitigt.

J. Compaert, Pfarrer, Sainte Romaine des Iles.

Nr. 89211. Drouay, 15. April 1875. Seit vier Jahren geniesse ich die köstliche Revalesciere und leide seitdem nicht mehr an den Schmerzen in den Nerven, die mich während langer Jahre höchstlich gequälert hatten. In meinem 98. Jahre stehend, erfreue ich mich jetzt der vollkommensten Gesundheit.

Percy, Pfarrer.

Nr. 45,270. J. Robert. Von seinem 25 jährigen Leiden an Schwindel, Husten, Erbrechen, Verstopfungen und Laubheit gänzlich befreit.

62,845. Pfarrer Boilet von Cerainville. Von Asthma mit häufigen Erstickungen völlig befreit.

Die Revalesciere ist vier Mal so nachhaft als Fleisch und erparst bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

Preis der Revalesciere 1/2 Pf. 1 M. 80 Pf., 1 Pf. 3 M. 50 Pf., 2 Pf. 5 M. 70 Pf., 12 Pf. 28 M. 50 Pf.

Revalesciere Chocolatée 12 Laffen 1 M. 80 Pf., 24 Laffen 3 M. 50 Pf., 48 Laffen 5 M. 70 Pf. u. f. w.

Revalesciere Biscuiten 1 Pf. 3 M. 50 Pf., 2 Pf. 5 M. 70 Pf. Zu beziehen durch D. N. Barry u. Co. in Berlin W., 28.—29. Passage (Kaiser-Gallerie) und bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessenhändlern im ganzen Lande.

Depots: Leipzig: Theodor Wischmann, Hoflieferant, Engel-, Linden-, Johanniss- und Marien-Apothete.

Sämmtliche **Droguen,**

Lacke, Firnisse & Farbwaaren empfiehlt in besten Qualitäten

A. Kühne.

Die Wormser Brauer-Akademie

in den letzten 5 Jahren von 640 Bierbrauern aus allen Ländern besucht, beginnt das Sommersemester am 1. Mai. — Nähere Auskunft ertheilt gerne

die Direction

Dr. Schneider.

Verein zur Förderung kirchlichen Lebens in der Gemeinde St. Margin.

Dienstag d. 12. März Abends 8 Uhr im Saale des Herzog Christian.

Tagesordnung:

- 1) Stand der Ziehfingeringlegenheit.
- 2) Gefängnisangelegenheit.
- 3) Chronik.
- 4) Fragebogen.
- 5) Privatangelegenheit des Vereins.

Der Vorstand.

Bibeln für 1 1/2 bis 2 1/2 M.; **neue Testamente** für 30 M. für die Bibelforschung, Brauhausstr. Nr. 1. bei Diaconus Martius. Der Vorstand d. M. B. G.

Am Sonntage Innoceat (10. März 1878) predigen:

Domkirchliche Stadtkirche	Bormittags:	Nachmittags:
Neumarktkirche	Herr Diac. Martius.	Herr Consil. A. Lenschner.
Altenburger Kirche	Herr Diac. Silberbrandt.	Herr Pastor Heineten.
Stadtkirche	Herr Pastor Bertling a. Halle.	Herr Pastor Heineten.
	Herr Pastor Bremer.	

Um 9 Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Gegen Husten, Hals- oder Brust- Uebel

ist der allein echte rheinische Trauben-Brusthonig sowohl direct aus der Flasche als auch in heiserer Milch, Thee u. s. w. genommen, unübertrefflich vorzüglichster Wirkung. Kosten kein Gebrauch ca. 20 Pfg. täglich. Originalflaschen à 1, 1 1/2 und 3 M. allein echt mit nebiger Verschlussmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders in Werseburg bei Herrn **Heinr. Schulze jun.**, Entenplan. (Zu beziehen durch alle renommirten Apotheken.)



Rechnungsabschluss

des Vorschuss-Vereins zu Werseburg, eingetragene Genossenschaft, pro Monat Februar 1878.

	fl.	sch.
Einnahme.		
Kassenbestand vom Monat Januar 1878	23160	—
Rückzahlung auf gegebene Vorschüsse	121949	4
Vorschuss-Zinsen	3986	75
Vereinscapital von Mitgliedern	—	—
Aufgenommene Darlehne	39618	89
Reservefonds	—	—
Bank-Gonto	15000	—
Incasso-Gonto	—	—
Giro-Gonto—Berlin	3951	45
Gonto für Verschiedene	8940	17
Summa	216606	30
Ausgabe.		
Gegebene Vorschüsse	118601	13
Zurückgezahlte Darlehne	35756	38
Gezahlte Zinsen	1	39
Zurückgezahltes Vereinscapital	2885	46
Verwaltungskosten	954	25
Reservefonds	—	—
Bank-Gonto	20000	—
Incasso-Gonto	—	—
Giro-Gonto—Berlin	4149	75
Gonto für Verschiedene	11217	68
Summa	193566	4
Mithin Bestand	23040	26

J. Bichtler. M. Klingebel. A. Just.

Bei der am Donnerstag den 7. d. M. stattgehabten Wahl der I. Abtheilung erhielt die Herren

Rechtsanwalt Grube 37,
Kreis-Auctions-Commissar Hindfleisch 37,
Zimmermeister Quersurth 28 und
Landesrath Breslau 9

von 37 abgegebenen Stimmen. Die drei ersten genannten Herren sind somit auf die Zeit bis Ende des Jahres 1883 zu Stadtverordneten gewählt. In der Nachmittags stattgehabten Ersatzwahl wurde Herr Rentier Lorenz mit 24 von 25 abgegebenen Stimmen bis Ende des Jahres 1881 gewählt. Die eine Stimme erhielt Herr Landesrath Breslau.

— Wenn wir heute nochmals auf die Leistungen des hier weilenden Zauberkünstlers Herrn Professor Böning zurückkommen, geschieht es nur aus zwei Gründen. Erstens, um unsere Leser wiederholt auf diese seltene Erscheinung im Reiche der natürlichen Zauberei aufmerksam zu machen, zweitens aber, um dem nun scheidenden Künstler unsere Achtung und volle Anerkennung in der letzten Stunde noch zu zollen. Wenn man bedenkt, daß in nun 4 Vorstellungen stets neue Abwechslungen geboten, daß nie, maß, außer 2 außerordentlichen Vöcen, Stücke zweimal gezeigt wurden, so muß man schon Achtung vor einem Künstler haben, dem, wie dem

großen Napoleon, das Wort „unmöglich“ unbekannt und aus dem Dictionar gestrichen erscheint. Wir wollen auf die Abchiedsvorstellungen schließlich noch aufmerksam machen; wie bekannt gemacht, wird Herr Professor Böning einen lebenden Menschen, frei auf einem Stuhl liegend, vor den Augen der Zuschauer enthaupen. Es ist dieses Stück das Neueste, welches uns von Herrn Professor Böning in dieser Kunst gezeigt wird.

Politische Rundschau.

Se. Maj. der Kaiser nahm am Donnerstag die regelmäßigen Vorträge entgegen, hatte eine Conferenz mit dem Kriegsminister v. Kamke und arbeitete Mittags mit dem Generalmajor von Altdylf. Zum Diner waren keine Einladungen ergangen.

Kronprinz Rudolf von Oesterreich ist am Donnerstag Vormittags 8 Uhr 57 Minuten mit dem Schnellzuge der Potsdamer Bahn zunächst nach Frankfurt a. M. abgereist. Derselbe war von unserm Kronprinzen aus dem Schlosse abgeholt und nach dem Bahnhof begleitet worden, wo außerdem noch der österreichische Botschafter Graf Starobinski, der Commandant von Berlin und der Polizeipräsident anwesend waren.

Berlin, 6. März. Den Hauptgegenstand der Verhandlung in der heutigen Sitzung des Reichstages bildete der Antrag der Proteipartei der Grafen v. Kottbinger, Abg. Graf und Genossen: den Reichskanzler aufzufordern, dahin zu wirken, 1) daß die Dptanten der Aufenthalt in Etsch-Lothringen unter denselben Bedingungen wie den Angehörigen anderer fremden Staaten gestattet werde; 2) daß die Dptanten im Alter von 23 bis 27 Jahren, die aus dringenden Familienverhältnissen zur Rückkehr in ihre frühere Heimath genöthigt sind, nicht zum activen Militärdienst in der deutschen Armee angehalten werden, um die Staatsangehörigkeit in Etsch-Lothringen erlangen zu können. — Die Antonomisten Bergmann, Nessel u. Gen. stellten den Gegenantrag, den Reichskanzler aufzufordern, dahin zu wirken, daß die Entscheidung über die Verhältnisse der Dptanten nach gleichmäßigen Rechtsgrundsätzen, in einer allen Erfordernissen der Billigkeit im einzelnen Fall Rechnung tragenden Weise erfolge, und nöthigenfalls Sorge zu tragen, daß hierüber eine Gesesgevorlage gemacht werde. — Nachdem die Abg. Graf und Nessel diese beiden Anträge motivirt hatten, suchte Unterstaatssecretair Herzog durch eine eingehende Darlegung der geschichtlichen Entwicklung, die die Gesesgebung und deren Handhabung durch die Behörden genommen habe, den Nachweis zu liefern, daß die Regierung in der schonen Weise und nach durchaus gleichmäßigen Grundsätzen gegen die Dptanten vorgegangen sei, und fügte die Zusicherung hinzu, daß auch in Zukunft nach demselben Princip verfahren werden solle. Abg. Freiherr v. Steuffenberg bestritt, daß bisher nach gleichmäßigen Rechtsgrundsätzen gegen die Dptanten verfahren worden sei. Vielmehr sei man in den Bezirken einzelner Kreisdirectionen mit großer Härte vorgegangen, während in andern zu Beschwerden gar keine Veranlassung gegeben wurde, auch bezüglich der Behandlung der Minoronen entspreche das Verfahren der deutschen Behörden nicht der Auslegung, die man allgemein den gesetzlichen Bestimmungen gegeben habe. — In der Abstimmung wird der Antrag der Abg. Bergmann, Nessel und Genossen mit großer Majorität angenommen; gegen denselben stimmen nur die Conservativen. Schluß 4 Uhr.

Seitens der Regierung sollen, wie die Wes. Ztg. hört, zwei bis drei Sachverständige nach den Vereinigten Staaten geschickt werden, um das System der Tabakfabrikation einer eingehenden Untersuchung.

Die Theilung der Provinz Posen in eine Provinz Ostpreußen und eine Provinz Westpreußen tritt nach dem betreffenden Gesetze mit dem 1. April d. J. in Vollzug. Um die für die Provinzial-Verwaltung erforderlichen Einrichtungen zu treffen, werden der Prov. Corr. zufolge unmittelbar nach diesem Termin die Provinzial-Landtage der beiden neuen Provinzen berufen werden.

Weimar, 5. März. Gestern traf am Großherzoglichen Hofe die freudige Nachricht von der am 3. d. M. erfolgten glücklichen Entbindung Ihrer Hoheit der Frau Prinzessin Neuf in Pera von einem Prinzen ein. Nach den aus Konstantinopel eingegangenen Nachrichten hatte der Sultan wegen Unwohlseins auf seine Abfahrt, der Frau Großherzogin einen Besuch abzuschaffen, verzichtet müssen. Er ließ sich deshalb entschuldigen und zugleich bitten, ob die Großherzogin nicht einen Tag für eine Begegnung in seinem Schlosse bestimmen wolle. Nachdem dies geschehen, ward Ihre Königliche Hoheit an dem bestimmten Tage von den Würdenträgern, Adjutanten und Equipagen des Sultans abgeholt und nach Heid Kiosk geleitet, wo der Sultan die Großherzogin an der Pforte empfing und in die Gemächer geleitete. Die Unterhaltung wurde theils durch die Dragomans theils durch den Minister der auswärtigen Angelegenheiten vermittelt. Ihre Königliche Hoheit kehrte darauf unter demselben Ceremoniell in den Palast der Deutschen Botschaft zurück.

Leipzig, 4. März. Aus Anlaß des Umstandes, daß der diesjährige erste sächsische Bußtag nach der Bestimmung vom Jahre 1831 auf den 22. März, Kaisers Geburtstag fallen würde, hat laut der Magdeb. Ztg. das evangelisch-lutherische Landesconsistorium die Verlegung dieses Bußtages auf den 5. April angeordnet.

Ueber den Zusammenritt des Congresses in Berlin meldet die „Politische Correspondenz“ heute Abend: „Die Eventualität des Zusammenrittes des Congresses in Berlin gewinne sündlich an Wahrscheinlichkeit.“ In gleicher Weise spricht sich das russische offiziöse Organ aus. „W. T. B.“ versendet folgendes Telegramm:

Petersburg, 6. März. Die „Agence Russe“ befragt, daß General Ignatieff mit türkischen Delegirten etwa in acht Tagen hier eintreffen wird. — Sodann würde der Austausch der Ratifikationen und die Publikation des Friedensvertrages unverzüglich stattfinden. Alsbald würde der Zusammenritt des Congresses etwa gegen Ende dieses Monats erfolgen. Es befragt sich, daß derselbe in Berlin und unter Theilnahme der leitenden Minister tagen werde. Die Berliner und die Wiener Regierung hätten bereits ihre Zustimmung dazu zu erkennen gegeben. Die zustimmende Aeußerung der andern Regierungen werde erwartet. Fürst Gortschakoff, der sich besser befinde, werde sich nach Berlin begeben.

Ausland.

Wien, 6. März. Die Politische Correspondenz meldet, die Eventualität des Zusammenrittes des Congresses in Berlin gewinne sündlich an Wahrscheinlichkeit.

Paris. Während die republikanischen Parteigruppen der französischen Deputirtenkammer durch die stattfindenden Ergänzungswahlen immer neuen Zuwachs erhalten, hat sich auch im Senate soeben ein Umschwung vollzogen, der für die weitere Entwicklung der republikanischen Einrichtungen von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein wird. Die überwiegende Mehrheit der constitutionellen Fraction hat sich nämlich in aller Form von dem Bündnisse mit den übrigen Parteien der Rechten losgesagt und beschlossen, in Zukunft ihre eigenen Wege zu gehen. Das Organ der Befreiungstheorien, der „Soleil“, deutet zugleich an, daß wie jüngst das Colportage-Gesetz auch das von der Deputirtenkammer genehmigte Gesetz über den Belagerungszustand, sowie die Prekammestie-Vorlage auf die Genehmigung der Constitutionellen zählen dürfen. Hiernach wäre also bei Weiteres jede Gefahr eines Conflictes zwischen den beiden Kammern beseitigt, und das Ministerium Dufaure, welchem im Hinblick auf die parlamentarischen Wechselfälle der letzten Jahre von gewisser Seite ein kurzer Bestand vorhergesagt wurde, darf sich der Unterstützung einer geschlossenen Majorität versichert halten.

Aus Montceau-les-Mines (Saône-et-Loire) wird gemeldet, daß Sonntag Morgen daselbst auf dem Plage vor dem Stadthause eine Massen-Entgehung der Bergleute stattfand. Da die Schreier ihre Hodorufe auf den Strafe nicht einstellen wollten, ließ der General v. Gallifet, der mit Truppen von Dijon gekommen war, auf die Menge schießen und, wie es heißt, sollen bei dieser Gelegenheit 5 Personen verwundet worden sein. Der Präfect, der Unterpräfect und der Maire eilten auf den Lärm herbei und bewogen die Arbeiter, sich zurückzuziehen.

Paris, 7. März. Die „Agence Havas“ verbreitet folgendes Communiqué: Die in verschiedenen französischen Zeitungen ausgesprochene Meinung, daß Frankreich sich der Theilnahme an dem Congress enthalten solle, sei als keine ernsthafte zu betrachten. Die Zustimmung der französischen Regierung zur Bertheiligung am Congress würde als gesichert angesehen.

London. (Zu den Rüstungen.) Die Regierung setzt trotz der Nachricht von dem erfolgten Friedensschlusse die begonnenen Rüstungen ohne Inhalt fort. In Woolwich werden zahlreiche Militärpferde abgeliefert, welche das Kriegsamt zum Preise von 50–60 Pfd. St. das Stück angekauft hat. In den Werkstätten wird fortgearbeitet und in den nördlichen Provinzen nehmen die Werbungen für die Armee ihren Fortgang. Bei der gegenwärtigen geschäftlosen Zeit ist an Nekruten kein Mangel. An zur Vertheidigung der Themse bestimmten Forts wird eifrig gearbeitet u. soll die Befestigung der für dieselben bestimmten Panzerplatten möglichst schnell fertig werden. Die beiden Forts bei Chatham, welche zum Schutze dorthin Werkzeuge dienen, sind vollendet und bereits mit schweren Geschütz armirt.

London, 6. März. Wie dem Neuterischen Bureau aus Konstantinopel vom gestrigen Tage gemeldet wird, soll die Pforte der russischen Regierung zugestanden haben, ihre Truppen so lange in San Stefano zu belassen, als sich die englische Flotte im Marmara-Meere aufhalten werde.

London, 6. März. Ueber den angeblichen Inhalt des Friedensvertrages wird dem Neuterischen Bureau weiter aus Konstantinopel gemeldet, daß in den Festungen Pulariens, einschließlich Schumla und Barna, befindliche Kriegsmaterial solle Eigentum der Pforte bleiben. 55,000 Russen, nämlich 6 Divisionen Infanterie und 2 Divisionen Cavallerie, würden ungefähr 2 Jahre lang Bulgarien besetzen und auf Kosten des Landes unterhalten werden, bis zur Bildung einer eingeborenen Miliz, deren Stärke zwischen Rußland und der Türkei weiter bestimmt werden würde. Die Truppen der russischen Occupationsarmee sollten die Verbindung mit Rußland über Rumänien und ebenso über die Häfen des Schwarzen Meeres aufrecht erhalten. In Barna und Bourgas würden die erforderlichen Depots angelegt werden.

London, 6. März. Die gesammte Londoner Presse drückt sich ziemlich skeptisch über den Werth eines Congresses aus und meint, England werde denselben wohl beschäuen, allein dies bedeute noch nicht die Zustimmung zu allen russischen Plänen. Der Daily Telegraph erfährt, Fürst Bismarck trete den Vorsitz an Fürst Gortschakoff ab. — Nach den „Daily News“ wird das Mißverständnis zwischen Rußland und Rumänien täglich größer.

Rom, 7. März. Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, hat der Minister des Innern, Crispi, nach dem gestern Abend stattgehabten Ministerrathe seine Demission genommen. Der Ministerpräsident Depretis ist interimistisch mit der Leitung des Ministeriums des Innern beauftragt worden.

Petersburg, 6. März. Das Journal de St. Petersburg meldet, daß General Ignatieff die Rückreise via Odessa antrete, um mit den türkischen Delegirten die Friedensratifikation des Sultans zu überbringen. Der Austausch der Ratifikationen würde hier erfolgen können und dürfte alsdann der Friedensvertrag publicirt werden. Das Journal warnt davor, den bis jetzt gerüchweise gemeldeten Friedensbedingungen Glauben zu schenken und hebt außerdem hervor, daß Rußland niemals das Vorhandensein europäischer Interessen übersehen habe, die es allein zu entscheiden nicht verlange. Das Journal äußert die feste Ueberzeugung, daß der Friedensvertrag kein europäisches Interesse und speciell kein englisches verlege.

Belgrad, 6. März. Die Türken haben die Garnisonen von Vidin und Belgradschik nach Bosnien dirigirt. Der Durchzug durch Serbien war ihnen von der serbischen Regierung gestattet worden.

(Hierzu eine Beilage.)

Aus der Provinz und Umgegend.

— In Odruf findet in der zweiten Hälfte des Monats Juli d. J. eine Gewerbe und Industrie-Ausstellung statt, welche ca. 3 Wochen währen soll. Die Einlieferung der Gegenstände hat in der Zeit vom 1. bis 15. Juli zu erfolgen.

— Für die Ende März in Magdeburg stattfindende Kochkunstausstellung im „Odeum“ haben sich bereits über 300 auswärtige Aussteller gemeldet. Auch die Beteiligung aus der Stadt Magdeburg ist eine sehr rege.

— Der Geflügelverein in Weisenfels hält seine 5. Ausstellung in den Tagen vom 10. bis 13. d. M. in „Schumann's Garten“ ab.

— Die diesjährigen Taubenmärkte in Naumburg werden am 9. und 16. d. Mts. abgehalten werden.

— In Mansfeld wurden dieser Tage in einer Sendung amerikanischen Specks Trichinen gefunden.

— Der Gewerbeverein in Gößnitz hat beschloffen, die dasige Webeschule zum 1. April aufzuheben, da die dortige Weberei durch die anhaltende Geschäftskrisis sehr zurückgekommen ist. Aus Hartenstein im Gebirge dagegen wird berichtet, daß man dort eine Webeschule errichten will.

Nordhausen. Die Nordh. Zeitung brachte neulich ein „Neelies Heirathsgefuß“ von einem jungen Manne. Eine dito junge Dame hier, im Besitze einiger Photographien guter Frauenzimmer, schickte, um sich einen Spaß zu machen, eine derselben nebst einem hübschen Schreibbriefchen ein, um mit dem heirathslustigen Herrn in nähere Verbindung zu treten, und benutzte als Unterschrift den Namen des jungen Mädchens, dessen Bild sie eingeschickt. Der Heirathsandidat, entzückt über das hübsche Wesen und dessen gute Verhältnisse reist sofort nach hier, um die Sache in's „Meine zu bringen“. Aber, o Schrecken, die betreffende Dame, welche bereits seit längerer Zeit verlobt ist, weiß von der ganzen Sache nichts und theilt dies ihrem Bräutigam mit. Denselben ist es auch gar bald gelungen, die liebe Kleine zu ermitteln, welche Bild und Brief eingeschickt hat. Ein Prozeß sollte sofort gegen sie angehängt werden, und hat es dieselbe nur der Vermittlung eines biedern Schiedsmannes zu danken, daß sie nicht in die Hände des Staatsanwalts gereth. Damit sie sich aber solche Späße für die Zukunft vergeben läßt, muß sie 30 Mark in die Armenkasse zahlen und der schwer beleidigten jungen Dame eine öffentliche Erklärung abgeben, daß sie ihre Handlungsweise ernstlich bereue und um Verzeihung bitte.

Hertsdorf, 4. März. Heute wurde vom Wachtmeister Stöbner der s. Wittmordes verdächtige Schuhmacher Grube in Arnsfeld verhaftet. Derselbe hat auch bereits eingestanden, im Jahre 1875 seine ungefahr dreißig Jahre alte Stiefsochter vermittelst Streichhölzer vergiftet zu haben.

Vermischtes.

— Flotte Burischen. Ein Ereigniß, das seit dem 2. d. in Paris großes Aufsehen erregt, ist die Ankunft einer Schaar spanischer Studenten, nämlich junge Leute aus gutem Hause, die dort den Karneval feiern wollen. Sie treten in der Tracht der Studenten von Salamanca aus dem 16. Jahrhundert auf; eine Art Harlekinmische mit Colarde und elfenbeinernen Büffel, schwarzes Sammetwams mit Stahlknöpfen, kurze Beinkleider aus gleichem Stoff, schwarzseidene Stümpfe, glanzlederne Schuhe mit Handschleifen und Stahlspinnale, ein weiter Rabmantel aus schwarzem Tuch und weiße Handschuhe. Von den 64 Mitgliedern der „Estudiantina“ führen 16 Guitaren, 10 Violinen, 8 Flöten, 6 Cmandufas und 10 Panderos mit sich, die Uebrigen sind mit Castagnetten versehen. Sonnabend Abend gab die lustige Schaar dem „Fizgato“ in der Rue Dronot das erste Ständchen, am Sonntag zogen sie zu Fuß aus der Rue Montmartre, wo sie ihr Quartier aufgeschlagen, nach dem Gysé, um der Frau Marchallin ein Concert zu geben, und, da der Herzog und die Herzogin von Magenta ausgefahren waren, von hier nach der spanischen Botschaft. Hier musicierten die Studenten zwei Stunden lang, befielen dann zwei vierköpfige Orchesters, in denen sie über die Boulevards fuhren. Vor der Großen Oper angelangt, hatten sie den Einfall, auf den Stufen vor dem Hause Platz zu nehmen und den zahlreichen Spaziergängern, die das schöne Wetter ins Freie gelodt, eine Gratis-Vorstellung zu geben, welche aber von der Polizei unterbrochen wurde. Den Tag beschloffen die munteren Gäste im Cercle de la Presse mit einer Serenade, zu der wider Gewohnheit sich Damen eingefunden hatten, und der Aufführung von Nationaltänzen.

London bei Berlin. Man schreibt aus dem benachbarten Städtchen Lindow: Am letzten Mittwoch hat sich hier ein recht beklagenswerthes Ereigniß zugetragen. Der Bauerngutsbesitzer Degebrodt ging am gedachten Tage früh des Morgens nach dem Viehstall, um in gewohnter Weise seine hier schlafenden Knechte zu wecken. Mit Schrecken aber sieht er hier, daß der Stall innen brennt. Die noch fest im Schlafe liegenden und keine Gefahr ahnenden Knechte schnell weckend, eilt der erschrockene Mann zunächst nach dem Wohnhause, schlägt hier Feuerlarm und eilt dann sofort wieder zum Stall zurück, um die in dem brennenden Stall zu einem Häufchen zusammengedrängten Schafe hinauszutreiben. Während dieses gefährlichen Unternehmens wurde die Stallthür durch herabstürzende Trümmer verschüttet, und damit dem Unglücklichen der Rückweg abgeschnitten. Das Eingekerkerten Hülfesuche wurden bei der allgemeinen Bemühtung nicht so gut genommen, so daß die angestrengtesten Rettungsversuche zu spät kamen. Degebrodt fand seinen Tod in den Flammen. Die Leiche wurde später verlobt aus den Trümmern hervorgezogen.

Zilsenbürg. (Brauwaisch eines Lonberger's.) Vom Brocken wird folgende Probe von der Ausbauer und dem Dröfina eines Lonberger Hundes berichtet. Der Wirth im Brockenhotel sendet einen Hausdiener nach Schierke hinab, um Lebensmittel zu holen. Nach zwei Stunden fällt ihm ein, daß Zündhölzchen zu besellen vergessen sind. Kurz entschlossen, bindet er dem zwölfjährigen Lonberger „Blitz“ ein Band um den Hals, darauf auf hartem Papier die Depesche: „Zündhölzchen mitbringen!“

In nur 13 Minuten hatte der Hund den beschwerlichen ein und drei Viertel Stunden weiten Weg, der zum Theil mit hohen Schneemassen bedeckt ist, zurückgelegt, und macht also seinem Namen „Blitz“ alle Ehre.

Von unserer Eisenindustrie.

Der berühmte Rechtslehrer Rudolf von Jhering hat soeben den ersten Band seines schon vor längerer Zeit angekündigten, von ihm selbst als seine eigentliche Lebensaufgabe bezeichneten Werkes: „Der Zweck im Recht“ in die Öffentlichkeit treten lassen. Das Buch wird sicher nicht verfehlen, gewaltiges Aufsehen zu machen, auch wird es zweifellos, wie andere frühere Arbeiten des Verfassers, manchen Gegner und manchen Vertheidiger finden. Wir haben jedoch nicht die Absicht, uns selbst in eine derartige Polemik zu begeben, sondern wir wollen vielmehr an dieser Stelle nur ein Paar Sätze aus dem vorliegenden Theile des Werkes citiren.

„Der Verkehr“ — sagt Rudolf von Jhering — „ist das auf dem Egoismus beruhende System der Befriedigung der menschlichen Bedürfnisse; der Egoismus ist die alleinige Triebfeder des ganzen Verkehrs.“ Nach einer weiteren Ausführung dieses Gedankens kommt er sodann auf die Ueberschreitungen zu sprechen, welche der Egoismus im Verkehrsleben begehen kann, und er erklärt es für notwendig, daß dem Egoismus durch die Gesetze im Verkehr gewisse Schranken gezogen werden. Er fährt hierauf in der ihm eigenthümlichen drahtigen Redeweise fort: „Die Erfahrung hat gezeigt, daß manche derselben (nämlich der den Ueberschreitungen des Egoismus im Verkehrsleben vorbeugenden Gesetze) ihren Zweck nur höchst unvollkommen erreicht haben und die Freihandelsstimmung unserer Zeit betrachtet sie überhaupt mit ungünstigen Augen und möchte sie am liebsten als Schranken des Verkehrs völlig beseitigen, wie man es mit manchen derselben in der That gethan hat. Es wird erst neuer, bitterer Erfahrungen bedürfen, bis man wieder inne wird, welche Gefahren der von allen Fesseln entbundene individuelle Egoismus für die Gesellschaft in seinem Schooße trägt und warum die Vergangenheit es für nötig gehalten hat, ihm einen Zaum anzulegen. Unbeschränkte Verkehrsfreiheit ist ein Freibrief zur Erpreßung, ein Jagdpaß für Räuber und Piraten, mit dem Rechte der freien Würfels auf Alle, die in ihre Hände fallen — wehe dem Schlachtopfer! Daß die Wölfe nach Freiheit schreien, ist begreiflich; wenn die Schafe in ihr Geschrei einstimmen, so benehmen sie damit nur, daß sie Schafe sind.“

Wenn England in allen Ländern, wohin es die Erzeugnisse seiner hochentwickelten Industrie exportirt oder exportiren will, den Freihandel wünscht, so ist dies ein sehr leicht erklärliches Beginnen. England folgt dabei eben nur dem Antriebe seines Egoismus, es befindet sich dabei — um mit Jhering zu sprechen — in der Rolle das nach Freiheit schreienden Wolfes. Wenn aber in Deutschland, in dem Lande, dessen Industrie schon an und für sich schwer zu kämpfen hat, um mit der Production des Auslandes concurriren zu können, — wenn da eine große einflußreiche Partei fort und fort verlangt, es sollen die letzten Verkehrsbeschränkungen fortgerissen werden, um der fremden Production die Concurrenz mit der einheimischen Industrie auch im Inlande noch zu erleichtern, dann erinnert ein solches Gebahren jedenfalls nicht an die Wölfe des Jhering'schen Gleichnisses.

Doch unsere Vorliebe für den Rapidartikel Rudolf von Jhering's ist keine so weitgehende, daß wir in dem gleichen Tone fortfahren möchten. Es kam uns nur darauf an, einmal unseren Lesern vorzuführen, in welcher Weise ein Mann, dessen hohe wissenschaftliche Bedeutung von allen Seiten, auch von seinen entschiedensten Gegnern, bereitwillig anerkannt wird, der als sachmännische Autorität geradezu einen europäischen Ruf besitzt, dessen classisches Werk: „Der Geist des römischen Rechts“ in alle modernen Cultursprachen Europa's übersetzt ist, — in welcher Weise ein solcher Mann über die Bekrebungen der deutschen Freihändler denkt und öffentlich urtheilt. Vielleicht hat der Hinweis darauf das Gute, das gedankenlos nachplapperns freihändlerischer Doktrinen, welches in Folge einer seltsamen Verwirrung und Identificirung der Begriffe Freiheit und Freihandel gerade in einem Theile unserer liberalen Presse gebräuchlich geworden ist, im rechten Lichte da erscheinen zu lassen, wo man diesen Blättern bisher noch eine kritische Meinungsäußerung zugetraut hat.

Eine nach jeder Richtung hin verurtheillose, klare Kritik der einschlägigen Verhältnisse wird insofern fortwährend dringender zur Nothwendigkeit, als sich die Frage, ob unsere Handels- und Zollpolitik ohne die schwerste, vielleicht gar nicht wieder gut zu machende Schädigung unserer Volkswirtschaft im Allgemeinen noch ferner in dem freihändlerischen Fahrwasser bleiben kann, von Tag zu Tage gewaltsamer in den Vordergrund drängt. Als eine Folge dieses in den Verhältnissen unserer Industrie liegenden Drängens ist unter Anderem auch der Antrag zu betrachten, den die preussische Regierung in Betreff der Veranstaltung einer Untersuchung über die Lage der deutschen Eisenindustrie beim Bundesrath gestellt hat. Daß der Bundesrath diesen Antrag annehmen wird, unterliegt um so weniger einem Zweifel, als sich bekanntlich schon früher im Bundesrathe — abgesehen von Preußen — gewichtige Stimmen für die Wiederbestätigung der vollständigen Zollfreiheit des Eisens ausgesprochen haben und als der Antrag selbst sich an den in der vorigen Reichstagesession von vielen Reichstagsmitgliedern unterstützten Antrag auf Veranstaltung einer alle Zweige der Industrie umfassenden General-Enquete anschließt. Kommt aber eine solche amtliche Untersuchung der Lage der Eisenindustrie zu Stande, dann ist Hoffnung vorhanden, daß allen Einwänden der unbedingten Freihändler gegenüber der Nothwendigkeit, den die Befreiung der Eisenindustrie hat, ziffermäßig unangreifbar constatirt wird. Unsere Handelsstatistik genügt hierzu nicht. Um die Frage nach jeder Richtung hin überblicken zu können, ist es notwendig, auch einen Einblick in die Bilanzen der deutschen Eisenerwerke zu gewinnen. Die Handelsstatistik zeigt übrigens, daß in manchen Arten von Eisenerwaren seit dem Momente der Aufhebung der Eisenzölle die Einfuhr nach Deutschland beträchtlich zugenommen hat, in anderen dagegen hat sich die Ausfuhr inzwischen gesteigert, jedoch — nach den Bilanzen der Eisen-

werke, so weit dieselben der Oeffentlichkeit vorliegen, zu urtheilen — zu Waarenpreisen, die den Producenten entweder keinen Gewinn oder sogar Verluste gebracht haben.

In Betreff der Aufhebung der Eisenzölle hebt die Motivirung des preussischen Antrags beim Bundesrathe besonders hervor, daß dieselbe zur Zeit des höchsten Aufschwunges der Eisenindustrie angeregt und beschloffen, aber zur vollen Wirksamkeit erst nach Ablauf eines längeren Zeitraumes gelangt ist, als die Bedingungen des Marktes gänzlich andere geworden waren. Dies ist allerdings practisch äußerst wichtig, aber es fragt sich außerdem, ob unsere Eisenindustrie zur Zeit jenes höchsten Aufschwunges factisch in der Lage gewesen, die Zölle ganz entbehren zu können. Von jenem höchsten Aufschwunge bis jetzt sind nämlich etwa fünf Jahre vergangen. Die inzwischen eingetretene Veränderung der Bedingungen des Marktes ist zwar sehr bedeutend, allein es ist doch nicht undenkbar, daß sich eine ebenso bedeutende Veränderung während der nächsten fünf Jahre, jedoch in umgekehrter Richtung, wieder einstellen. Wollte man dann abermals an eine Modification der Zollgesetze denken? Die Gesetzgebung muß eine gewisse Stabilität haben; von fünf zu fünf Jahren neue und zwar einander diametral gegenüberstehende Gesetze einzuführen, wäre ein sehr schlimmer Fehler. Die Untersuchungskommission des Bundesrathes wird daher, wenn sie in's Leben tritt, ihre Thätigkeit nicht allein auf die jüngste Zeit, sondern auf einen längeren Zeitraum auszu dehnen haben, um so das Material zu einem Eisenzollgesetze zu erhalten, welches nicht wieder binnen wenigen Jahren eine neue legislatorische Arbeit nothwendig macht.

(ABC.)

Alte Liebe.

Erzählung von Alice Kurek.
(Fortsetzung.)

Er fand die Antwort nicht gleich, ein laut hinübertönender Fluß des Wirths und Würfelgeklapper war der Ersatz dafür. Er zog die Thür hinter sich zu. „Ich kam,“ stotterte er, „ich wollte — ich mußte Dich wiedersehen, Franzj.“

Ihre Mundwinkel zuckten, die vorherige Ruhe war aus ihren Zügen gewichen und wie sie so mit rascher gehendem Athem vor ihm stand, meinte er fast, es wäre kaum ein Jahr vergangen, seit er sie nicht gesehen. „Thorheit!“ brach es hart und spöttisch von ihren Lippen — „was soll's, mich jetzt aufzusuchen, und wißt's doch selbst nicht einmal genau warum!“

Der Ton ihrer Stimme jagte ihm das Blut in die Wangen. „Sagen wollt ich Dir, Franzj“ versetzte er fest, „warum ich Dir hab entsagen müssen, — das hat mich hierher getrieben!“

Sie zuckte, sich abwendend, die Schultern. „Sparr's die Wort! ich weiß genug davon und brauch' nicht mehr zu wissen.“

Er legte die Hand auf ihren Arm. „Du mußt mich hören, Franzj, ich will's!“

Die Franzj wandte sich um, ihn mit langem Blick zu messen, Spott und Verwunderung glimmten in ihren dunklen Augen.

„Meiner Seelen — ich will's! das klingt einmal sonderbar in des Aloys Munde, der sein Lebtage nicht recht wußte, was er wollte“ —

„Freilich,“ — fiel er rasch ein — „und der mit dem Schwanken und Grubeln und Ueberlegen sich sein ganzes Leben verdorben hat — daß Recht, Franzj. Das war mein Unglück!“

Die Wirthin sah ihn scharf an, dann mit der Hand nach dem Zimmer deutend, aus dem der Lärm jetzt noch wüster und ärger herüberdrönte, sagte sie mit einer gewissen Hast:

„Was geschehen ist, ist nun nimmer zu ändern — hier ist auch der Ort nicht, um d'rüber zu discutiren, was Gines Glück oder Unglück gewesen — Schaffen's etwas, so ist mein Haus ein Gasthaus und ich die Wirthin dazu, ich werd' was Ihr verlangt, so gut als n' möglich herrichten! Besser aber“ — sie dämpfte ihre Stimme plötzlich und ihre Lider sanken ein wenig über die Augen — „besser aber, Ihr laßt anspannen und wenn Ihr wieder die Straßen nach Finstermünz müßt, da geht's lieber zum Lamp'wirth!“

„Daß ich hier nachmahle, also kannst mir doch nicht wehren?“ fragte er finster. —

„Nein.“

„So bleib ich.“

Sie nicht und verließ das Zimmer, vergeblich wartete er auf ihr Wiederkommen, eine Magd brachte Essen und Wein. Gleich darauf riß der Sternwirth die Thür auf, um mit einigen unzusammenhängenden Reden den einlauen Gast zu der Trinksellschaft herüberzuführen. Er lehnte dabei an der weiß angestrichenen Thür — die Trunkenheit, die ihn beherrschte, sprach aus seinem gerötheten Antlitz, aus jeder seiner unsicheren täppischen Bewegungen.

„Und er ist ihr Mann,“ — dachte Aloys mit nie gekannter Pein im Herzen. Die Luft in dem engen Zimmer kam ihm drückend schwül vor, er sich erst das Fenster auf, und als das ihm nicht genügte, schlich er an der Schenkstube vorbei nach dem Ausgange. Draußen war die frühe Dämmerung längst hereingebrochen, die Bergfelsen lagen rings wie mit weichen Schleiern bedekt, kein Windhauch ging, kein Stern bligte nieder, aus einem Beet voll verwickelter Kefeda quoll süßer Duft herauf, an seinem Arie rieb sich sunnig und vertrauensvoll der Haushund, der mit dem Sternwirth in's Zimmer gekommen und dem er vorhin die Reste seines Mahles gegeben. Er stieg über den an einer Stelle vollends eingesunkenen Zaun und ging den Gartenweg entlang. Unter dem Aufhoben an der Seitenwand des Hauses hatte die Wirthin gefesselt, sie trat ihm rasch entgegen.

„Seid Ihr noch nicht fort?“

„Nein Franzj, noch nicht, Du mußt mich hören.“

In der Schenkstube wurde jetzt ein Lied begonnen, des Wirths helle

Stimme überdrönte den Chor und brüllendes Gelächter folgte jedem der sehr derben Verse.

„Ich höre!“ versetzte sie voll Ungebuld.

Er holte tief Athem.

„Franzi — Du hattest Recht, ich hab' bedachtam mein Tag viel überlegt und bin gar nie rasch zu einem Entschluß gelangt — das lag so in meinem Wesen — und grad darum lieb ich dich — die allemal so frisch und keck in die Welt schaute, immer resolut war und immer sorglos“ —

Die Wirthin schlug die Augen auf und wandte sich dann um, nachdenklich in die Berge hinein zu starren — ja, so war sie einst gewesen und sie wußte auch, warum sie den Aloys damals lieb gehabt. Weil sie eben so sonnig, so sorglos und heiter, da zog sie der sinnende Ernst in seinen Augen, das seltene Lächeln, das Melancholische seines Gemüths doppelt an, und dabei war er ein gut Theil weniger müßig, als viele seine Genossen, raute nicht, wilderte nicht, das gefiel ihr.

Der Aloys hatte nach seinen letzten Worten einen Augenblick still geschwiegen, nun sprach er rascher weiter:

„Was ich Dir damals beim Tanz gesagt, das war alles bei meiner armen Seel' keine Lüge. Ich bin auch ganz lustig und glücklich nach Haus gegangen und hab' mich getreut auf den morgenden Tag, wo ich Dich von Deinem Vater zum Weib verlangen wollt! Es ist auch nicht der Tanz und das bißel Wein gewesen, das mich so zu Dir hat sprechen lassen, ich hatt' lange, lange gewünscht, daß Du mein sein möchtest und ich wußt's ganz sicher in meiner Brust, daß ich nur mit Dir glücklich werden könnte.“

„Aber wie ich so in den Wald weiter hineinkommen bin, und unsrer Kohlenbrennerei und der einsamen Hütte näher, da sind mir allerlei schwere und trübe Gedanken durch den Sinn gegangen, die zu dem Morgen, der hell und freundlich zwischen den Tannen durchblicken anfang, schlecht paßten. Die Sorgen find mir von Jugend auf nicht ferne gewesen, Franzj, und in dem Augenblick, da hab'n's mich einmal recht gefaßt und nicht losgelassen, ob ich sie auch hab' abschütteln wollen. In dem Sonnenlicht, d's nun voll über dem Walde das Grün vergoldete und sich in tausend Tropfen spiegelte, daß alles nur so funkelte und blitzte, da sah' ich erst, wie jämmerlich schlecht und verfallen unsere Hütte war, in der Du nun lebn' soltest. Es war mir schwer in den Gliedern geworden, während ich so auf einem Stumpf unter den alten prächtigen Waldbäumen saß und eine Bangigkeit hatte mein Herz ergriffen, daß ich häßl' hinausschreien mögen vor Schmerz in das grüne Dickicht. Mit all meiner Lieb' konnt ich Dir nur ein bittereres elendes Loos bereiten, wußt ich's doch so gut, was es heißt, täglich, stündlich mit den Sorgen, mit der Armuth kämpfen und wenn wir das noch ertragen hätten — es gab noch Schlimmeres. Wie ich so dachte, daß ich ein Unrecht begangen haben könnt', Dein Wort zu fordern, Dein Lieb' hinzunehmen und Dich an mich zu ketten, da wurd's in der Hütten lebendig. Ich hörte des Vaters sornige Stimme und das Schellen der Mutter. 's war mein Wiegengeläch gewesen, ich hatte sie oft sich streiten hören, oft sich schlagen sehen — das war graußig, Franzj — als kind' drück' ich dann immer die Augen zu — und beneidete das Brüderlein, das blind war und nichts davon zu sehen brauchte. — Mangel und Noth hatten die Gemüther verhärtet und schlecht gemacht. Der Vater krank, zuweilen auch die Mutter, arbeiten mochten Beide nicht. Sieh', davon hatt' ich mit keinem Menschen je gesprochen Franzj, auch mit Dir nicht und das war nicht recht. Wenn ich Dich hörte und sah, war mir's zu schwer, an dem eigenen Glück zu rütteln, es zu zerstören, und ich schwieg. Ich hatte Hoffnung später auf besseren Verdienst, und damit muß't's auch bei uns zu Haus friedlicher und besser werden. An jenem Morgen war der Lärm in der Hütten mir besonders schrecklich, ich stand auf und ging hinein in die Thür. Ja, Franzj, noch jetzt nach langen Jahren saß mich ein Ekel und der Graus, wenn ich an den Anblick denke. Sie hielten sich am Haar, das bei dem Vater schon ergraut, sie zerrien, rausten und schlugen sich schreiend und stehend. Am Boden lag zettümmertes Hausgeräth, wohl schon von einem Streit vom vergangenen Abend her, in der Ecke kauerte blaß und mit vorgestreckten Händen das blinde Brüderlein! Und Dich, Dich wollt' ich in solch Elend hineinbringen! Der Vater schmugig, entsetzt, schäumte vor Wuth, im Sonnenschein sah ich ein Messer in seiner Hand blitzen — Jesus Maria! schrie die Mutter — zu mir flüchtend, ich warf mich zwischen die Eltern — und nun hier Franzj — da fühl' — des Vaters Messer hieb mir zwei Finger der rechten Hand ab.“

Die Sternwirthin sagte kein Wort, aber sie hatte die verstümmelte Hand, aus der sie einst den Ebering zu empfangen gehofft, zwischen die übrigen genommen und hielt sie fest, selbst durch die Dunkelheit sah er ihre mächtigen Augen dicht vor seinem Gesicht blitzen und er fühlte ihren raschgehenden Athem.

„Nun, siehst Du,“ fuhr er fort, „das war ein doppelt großer Jammer, denn heimlich mit unsäglicher Müh' hatt' ich's geübt, oft wenn das Dämmerlicht noch kaum den Wald erhellte, nämlich, die kleinen Figuren und Bilder zu schnitzen, von denen die Fremden, die in's Thyl kommen, so viel Aufhebens machen und die von den Händlern auch bezahlt werden. Ich hab' allzeit einen guten Blick für Blumen und Vögel und auch für die Menschen gehabt und es war mir, was ich geschaffen, oft recht gelungen. Ich bau' eine Hoffnung darauf für die Zukunft, uns allen ein besseres Loos zu bereiten. Der Gedanke an meine Kunst hatte mir auch Courage gemacht, frei u. Dir zu 'sprechen — nun war mit einem Male alles vorbei: ja, Franzj, der Tag, an dem ich mich Dir v'sprechen wollt, und an dem Du auf mich gewartet, das war wohl der schmerzhafteste und traurigste meines Lebens. Da hat mich die Verzweiflung gefaßt gehabt: — es war mir, als häßl' der liebe Gott nicht gewollt, daß ich mit Dir glücklich werden sollte und mi's recht deutlich gezeigt. Die Hand ist wieder heil geworden mit den zwei zerhackten Fingern, aber steif ist sie geblieben, und ein Schnitzmesser hab ich mit wieder angreifen können.“

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von E. Jurs in Merseburg.